Die Bundesregierung setzt zu weiteren Schlägen gegen die gesetzliche Altersvorsorge an. Ganz nach dem Geschmack der Finanzbranche schöpft sie dabei aus einem Topf von Unwahrheiten, falschen Prognosen und Versprechen. In „When I get older …“ bürstet **Reiner Heyse**, Rentenexperte im Ruhestand, die herrschenden Erzählungen gehörig gegen den Strich. **Ralf Wurzbacher** hat das Buch gelesen und empfiehlt es wärmstens.

Deutschland sollte eigentlich großflächig entvölkert sein. Statt der fast 84 Millionen müssten heute im Bundesgebiet nur höchstens 65 Millionen Menschen leben. Ach, das wissen Sie nicht? Die PROGNOS AG wusste das schon vor fast 40 Jahren. 1987 hatte sie im Auftrag des Verbands Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) ein Gutachten vorgelegt. Titel: „Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und gesetzliche Rentenversicherung vor dem Hintergrund einer schrumpfenden Bevölkerung.“ Darin sagte sie einen massiven Bevölkerungsrückgang voraus, maßgeblich bedingt durch sinkende Geburtenraten und eine nachhaltige Alterung der Gesellschaft. Der Durchblick der Forscher war geradezu zeit- und grenzenlos. Nach ihrer Vorausschau würde die BRD im Jahr 2040 bestenfalls noch 55 Millionen Einwohner zählen …

Aber irgendwie ging die Rechnung nicht auf. Vielmehr kam etwas dazwischen: die Wirklichkeit. Zum Beispiel die deutsche Wiedervereinigung und Frauen, die Kinder in die Welt setzten. Dazu die ein oder andere Einwanderungswelle. Hatten die hoch bezahlten PROGNOStiker vor vier Dekaden alles nicht auf dem Schirm, also in der Glaskugel. Haben sie sich eben getäuscht, Schwamm drüber!

**Paradigmenwechsel**

Von wegen. Die sogenannte Expertise der sogenannten Wissenschaftler bestimmt bis heute und für die weitere Zukunft die deutsche Rentenpolitik. Sie war nicht nur der Stichwortgeber für eine Debatte, die plötzlich von „demographischer Katastrophe“ und „aussterbenden Deutschen“ raunte. Das Machwerk bildete die „wissenschaftliche“ Grundlage für praktisch sämtliche sogenannten Rentenreformen, die nur mehr auf eines zielten: die gesetzliche Rente zu deformieren. Damit markierte die Studie einen verhängnisvollen Paradigmenwechsel, den Reiner Heyse so beschreibt:

> „Der respektvolle Umgang mit den Rentnerinnen und Rentnern änderte sich merklich vor etwa 40 Jahren. Die Alten wurde zunehmend als Belastung und den Wohlstand gefährdend dargestellt.“

Heyse hat die darauf folgende Entwicklung bis heute nachgezeichnet, in seinem neuesten „Rentenbuch“, Überschrift: „When I get older …“ Das spielt auf ein Stück der Beatles an, das nach der Zeit fragt, wenn man alt geworden ist: „Werde ich dann noch akzeptiert, (…) noch gebraucht, (…) noch geliebt? Werde ich noch versorgt?“ Seitens der herrschenden Politik lautet die Antwort: „Immer weniger. Sieh zu, wo Du bleibst.“

Heyse will das nicht hinnehmen. Er ist 77 Jahre alt, selbst Rentner, hat bis zu seinem Ruhestand als Nachrichteningenieur gearbeitet, war Tarifkommissionsmitglied in der Industriegewerkschaft Metall und Betriebsrat in einem mittelgroßen Industriebetrieb in Kiel. Aktuell betätigt er sich als gewerkschaftlicher Bildungsarbeiter und Mitinitiator von RentenZukunft, eines Koordinierungskreises gewerkschaftlicher Seniorenpolitiker im norddeutschen Raum. Er schreibt für verschiedene Webportale, darunter die *NachDenkSeiten*, und immer geht es dabei um sein Leib- und Magenthema: den fortgesetzten Feldzug gegen die solidarische Rentenversicherung.

**Beute mit Beiträgen**

Der wird hierzulande vor allem mit penetranter Propaganda vorgetragen – anders als etwa in Chile, wo 1973 das Militär putschte und die staatliche Rentenversicherung mit Gewalt privatisierte. Für neoliberale Ideologen war das ein leuchtendes Beispiel für die Überlegenheit des freien Marktes gegenüber dem Staat. Was sich bald als Lüge herausstellte: Kapitalgesellschaften häuften riesige Profite an, während man die chilenischen Massen mit kümmerlichen Armutsrenten abspeiste. „Im Jahr 2016 lagen 90 Prozent der Renten umgerechnet unter 200 Euro im Monat“, hält Heyse fest.

Häufig fällt in seinem Buch das Wort „Betrug“. Betrug an den Alten, den Jungen, den Wählern, den Beitragszahlern. Es ging und geht beim großen Rentenbetrug nicht darum, die Rente zu „retten“, zu „stabilisieren“ oder „zukunftsfest“ zu machen, schon gar nicht darum, Menschen im Alter ein gutes Leben zu ermöglichen, indem man das System auf „drei Säulen“ stellt und dafür die private Rente und die Betriebsrenten stärkt. Alles Gerede. Banken, Versicherungen, Hedgefonds, Private-Equity-Fonds und Vermögensverwalter wollen lediglich Zugriff auf die gewaltigen Beitragsgelder erlangen, um damit am Finanzkasino Renditen zu erwirtschaften. Daneben weckten Rentenfonds mit Hunderten Milliarden Euro auch die Begehrlichkeiten von Regierungen, so Heyse und weiter:

> „Unlimitierte Aufrüstung sucht Finanzquellen – dass sich da gut gefüllte Rentenkassen anbieten, wurde mit der Finanzierung von Weltkrieg I und Weltkrieg II bereits bewiesen.“

Dabei zeigt sich die aktuelle Bundesregierung nicht nur „kriegstüchtig“, sondern zu allem Möglichem bereit, um den fetten Beitragstopf zur Beute der Finanzindustrie zu machen. „Frühstartrente“, „Aktienrente“, „Altersvorsorgedepot“, „länger arbeiten“, allesamt Rezepte der Neoliberalen und darauf gemünzt, die Ansprüche aus der gesetzlichen Rente weiter zu minimieren. Los ging die „Schwindsucht“ schon 1990, nahm dann aber mit der Einführung der Riester-Rente 2001 und der begleitenden Implementierung diverser Dämpfungsfaktoren so richtig Fahrt auf.

**Schwindel aufgeflogen**

Heyse beleuchtet die Vorgänge im Detail, vor allem auch die versteckten Zumutungen, die mithin erst Jahrzehnte später für ein böses Erwachen sorgen. Etwa, dass auf Betriebsrenten in der Auszahlungsphase Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge und Steuern fällig werden; oder dass die staatliche Rente durch eine sukzessiv steigende Besteuerung künftig immer kleiner ausfallen wird. Womit auch die Ansage der Bundesregierung, das Rentenniveau verharre stabil bei 48 Prozent des Durchschnittseinkommens, nur eine Unwahrheit mehr unter zahllosen anderen ist.

Das Irre bei all dem ist: Der Betrug ist längst aufgeflogen. Was ist aus dem Riester-Versprechen geworden? 2023 bezogen 28 Prozent der Sparer Monatsauszahlungen von bis zu 42 Euro, weitere 28 Prozent zwischen 42 und 83 Euro. Auch hierauf werden Steuern erhoben. Die allerwenigsten erhalten zu Lebzeiten auch nur die eingezahlten Beträge zurück, weil die Versicherer mit biblischen Lebenserwartungen kalkulieren. Die Mehrheit der Betroffenen stirbt viel zu früh, um wenigstens keine Verluste zu machen. Nun wird Riester abgewickelt und der Nachfolger, die Aktienrente, in Stellung gebracht. Mit ihr sollen Sparer noch mehr ins Risiko gehen, zum Zocken an der Börse verleitet werden. Wer wird dabei wohl Millionär?

Heyses Buch öffnet die Augen. Keine der frühen und späteren Lügen wurde je eingestanden, geschweige Wiedergutmachung betrieben. Vor 15 Jahren hieß es, die Zahl der Beitragszahler breche ein, heute sind es Millionen mehr. Der Beitragssatz ist nicht kräftig gestiegen, sondern seit Langem stabil. Die Reserven der

Rentenversicherung versiegen nicht, sie befinden sich auf Rekordniveau. Nur eines ist im freien Fall – das allgemeine Rentenniveau. Während die Zahl der Menschen in Altersarmut ständig wächst. Aus all dem folgern Politik, Lobbyisten und Medien: noch mehr Einschnitte bei der staatlichen Rente – Privatrente ausbauen.

**Vorbild Österreich**

Heyse belässt es nicht bei einer düsteren Bestandsaufnahme. Er macht Hoffnung und zeigt Alternativen zu den üblen „Konterreformen“ aus mehr als drei Jahrzehnten auf. Seine Therapie läuft unter „Reset und gründlicher Neustart“ und knüpft an Rezepte aus der Frühphase der Bundesrepublik an, als man aus guten Gründen den „Generationenvertrag“ entwickelte. Für dessen Neubelebung bedürfte es laut Heyse dreier Leitlinien: „Sicherung des Lebensstandards“, „Verhinderung von Altersarmut“, „Alterssicherung von allen für alle“.

Als ein Vorbild bringt er das österreichische Pensionssystem ins Spiel. Dort beträgt die staatliche Durchschnittsrente von Männern ab 15 Beitragsjahren 3.250 Euro. In Deutschland sind es nach 35 Beitragsjahren 1.892 Euro. Die Unterschiede: Bei unseren Nachbarn zahlen alle Berufsgruppen ins System ein, die Beiträge sind höher, der Arbeitgeberanteil ist größer als der der Beschäftigten, auch der Bundeszuschuss ist relativ höher als hierzulande.

**Auf die Straße**

Bei uns aber plant die Koalition die Einführung einer „Kapitalrente“, in die Lohnanteile von bis zu zwei Prozent fließen sollen. Sarah Vollath von der Partei Die Linke hat von den Wissenschaftlichen Diensten im Bundestag nach den Auswirkungen für den Fall gefragt, dass dieser Zusatzbeitrag direkt ins staatliche Umlagesystem gesteckt wird. Antwort: Das allgemeine Rentenniveau zöge um vier Punkte auf 52 Prozent an und die Renten könnten um acht Prozent steigen.

Augenscheinlich sind schwindende Renten kein Naturgesetz, sondern politisch gewollt. Aber Politik lässt sich ändern. Und Veränderung im Sinne der Mehrheitsbevölkerung geht praktisch immer vom Druck der Straße aus. Heyse liefert mit seinem Buch die Vision, für die es zu kämpfen gilt.

*„‘When I get older …‘ Wenn wir einmal alt sind – das Rentenbuch“ von Reiner Heyse wird von der Initiative RentenZukunft herausgegeben. Das Buch ist zu beziehen via: kontakt@renten-zukunft.de und kostet 10 Euro zuzüglich Versandkosten.*